Wettbewerbsbeitrag zur Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes

Magdeburg Kunstmuseum
Kloster Unser Lieben Frauen

Nordflügel Sanierung und Ausbau



1. ANGABEN ZUM ANTRAGSTELLER

Landeshauptstadt Magdeburg
- Der Oberbürgermeister -
Alter Markt 6
39104 Magdeburg

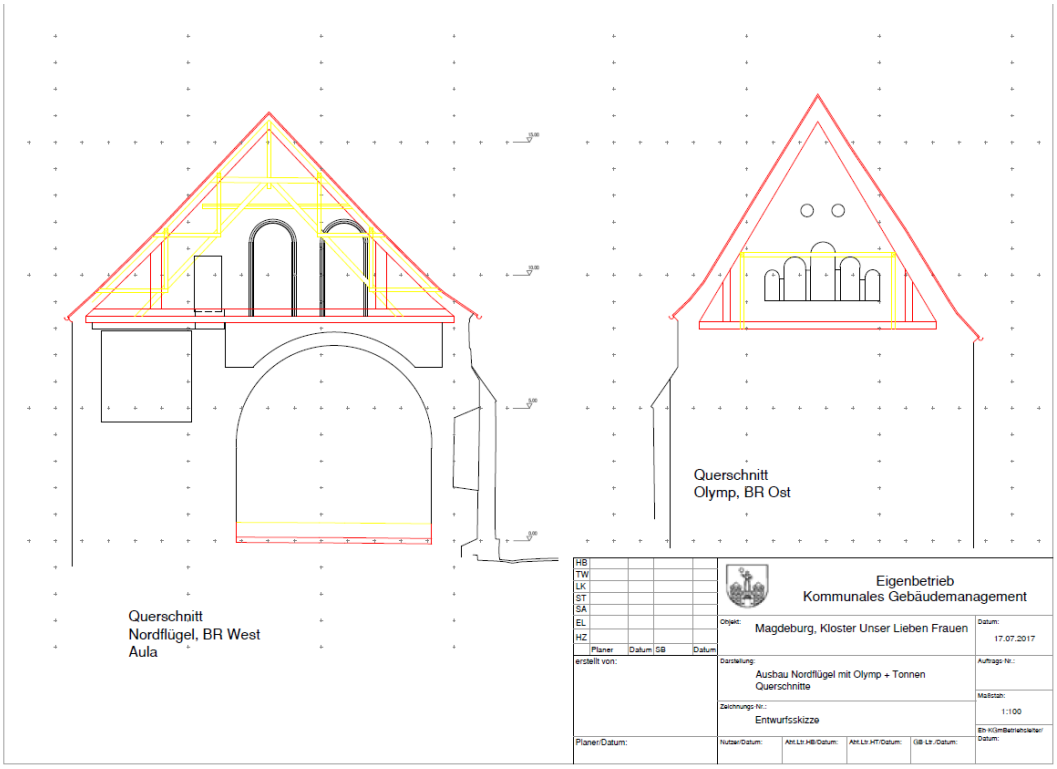
Ansprechpartnerin:
Dr. Annegret Laabs
Leiterin Kunstmuseum
Tel. 0391 5650213
E-mail: Annegret.Laabs@kunstmuseum-magdeburg.de

2. PROJEKTBESCHREIBUNG

Magdeburg Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen
Sanierung und Ausbau des Nordflügels

Der Nordflügel des Gebäudekomplexes des einstigen Prämonstratenserklosters wurde im 12. Jahrhundert errichtet.
Den Kern der Anlage bildet der 48 m lange zentrale Refektoriumssaal, dessen Vorbilder in den großen Zisterzienserabteien in Zentralfrankreich und Burgund zu finden sind und der als einer der bedeutendsten und größten Räume der Romanik in Deutschland erhalten geblieben ist.
Besonders eindrucksvoll ist die östliche Giebelfassade: im Untergeschoss große Rundbogeneinfahrt, seitlich Fenster, darüber drei große Rundbogenfenster mit begleitenden Okuli, im Giebel gestaffelte fünfteilige Öffnung mit trennenden Pfeilern und Säulchen, darüber 2 Okuli.
In drei übereinanderliegenden Tonnengewölben ist seit 1975 die Sammlung zeitgenössische Kunst untergebracht.

Ein in den 1950er Jahren errichteter Dachstuhl überfängt die Reste eines im 19. Jahrhundert nach mittelalterlichem Vorbild ausgebauten, heute teilweise ruinösen Obergeschosses. Derzeit nicht öffentlich zugänglich sind diese Räume im Dach des Nordflügels. Hier waren bis zur Zerstörung im II. Weltkrieg die Aula der Schule sowie diverse Aufenthaltsräume untergebracht. Angrenzend daran befindet sich der sogenannte „Olymp“, von außen hinter den Rundbogenfenstern gelegen. Diese Räume sind wertvolle Zeugnisse der Geschichte des Hauses, aber aufgrund ihres Zustands derzeit nicht öffentlich begehbar. Dieser Bereich soll für den Besucherverkehr erschlossen werden. Es wird dadurch eine zusätzliche öffentliche Ausstellungsfläche von ca. 400 qm erreicht.



HB				
TW				
LK				
ST				
SA				
EL				
HZ				
	Planer	Datum	SB	Datum

erstellt von:

Planer/Datum:

Eigenbetrieb
Kommunales Gebäudemanagement

Objekt: Magdeburg, Kloster Unser Lieben Frauen

Datum: 17.07.2017

Darstellung: Ausbau Nordflügel mit Olymp + Tonnen
Querschnitte

Auftrags-Nr.:

Zeichnungs-Nr.: Entwurfsskizze

Maßstab: 1:100

Eh KGm/Betriebsleiter/ Datum:

Nutzer/Datum:	Abt.Ltr.HB/Datum:	Abt.Ltr.HT/Datum:	GB Ltr./Datum:

Bestand über dem Tonnengewölbe

Von der Erneuerung des defekten Dachstuhls, über die Sanierung der Oberflächen der Decken- und Wandflächen bis zum Aus- und Umbau des Fußbodens und der nicht mehr funktionstüchtigen Fußbodenheizung aus dem Jahr 1965 im mittelalterlichen Refektorium reicht das Gesamtpaket des geplanten Vorhabens.



Refektorium Blick nach Westen mit Notdach 1960er Jahre und Mauerfragment der ehemaligen Aula



Blick nach Osten in den „Olymp“



konstruktive Mängel der Deckenbalkenebene

Bestand Oberes Tonnengewölbe, Fußboden





Oberes Tonnengewölbe und Stufenanlage (70er Jahre)





Oberes Tonnengewölbe mit defekter Fußbodenheizung der 1974er Jahre und Putzrissen

Maßnahmebeschreibung

• Die Dachkonstruktion des Nordflügels muss vollständig erneuert werden. Dies führt auch zu einer neuen Dacheindeckung. In diese sind Belichtungs- und Entrauchungsöffnungen einzubinden, die dem Gesamtcharakter des Denkmals entsprechen.

• Auf der neu zu errichtenden Decken- und Dachkonstruktion soll ein kompletter Ausbau mit verschiedenen Raumbereichen in der erforderlichen Brandschutzqualität erfolgen. Darüber hinaus sind hochwertige Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik im gesamten Dachgeschoss als zwingende Voraussetzung für die Nutzung der Räume als Ausstellungsräume notwendig.
Die Giebelwände mit Stuckresten und Farbbefunden aus der Zeit um 1848 müssen gesondert überarbeitet, ggf. restauratorisch gesichert und ins Konzept eingebunden werden.

• Erneuerung des Fußbodens im Oberen Tonnengewölbe und Anpassung des Fußbodenniveaus an die mittelalterliche Raumkubatur. Material: Estrich entsprechend des Befundes von 1974 in der Oberen Tonne.

• Sanierung der Wand- und Gewölbeflächen der Oberen Tonne sowie der Giebelwände des sogenannten Olymp aus dem 12. Jahrhundert. Hier sind Putz- und Malerarbeiten mit Sanierung der klimatisch bedingten Rissbildungen in der oberen Tonne erforderlich. Zusätzlich muss die Mauerkrone des Nordflügels bearbeitet und statisch-konstruktiv für die Folgearbeiten aufgerüstet werden. Die Giebelwand des Olymp erhält außerdem Fenster anstelle der bisher vorhandenen Holzlamellen.

• Die Decken im Bestand müssen statisch-konstruktiv für die neue Nutzung aufgewertet werden. Dazu sind zunächst die Holzbalkendecken zu ertüchtigen, darüber eine neue Stahlbetondecke für die erforderlichen Bedingungen an öffentliche Begehbarkeit und Belastung einzuziehen.

• Fußbodenheizung in der Oberen Tonne (erneuern) und im Obergeschoss (neu).

• Alle Räume werden durch hochwertige Brandschutztüren getrennt (zweiflüglig, offenstehend mit Selbstschließ-Mechanismus im Brandfall). Sämtliche Lüftungselemente, Gitter und Durchdringungen sind in entsprechender Qualität herzustellen.

• Die technischen Anlagen beinhalten den Ausbau der im Grundsatz bereits teilweise vorhandenen Gebäudetechnik. Insbesondere Klimatisierung (Obergeschoss ohne Tonnengewölbe), Anpassung Brand- und Einbruchmeldeanlage sowie Licht- und Tontechnik einschl. der erforderlichen Steuerungen sind teilweise zu erneuern bzw. an die vorhandene erneuerte Zentrale anzuschließen.

3. AUSGABEN UND FINANZIERUNGSPLANUNG

Kosten nach DIN 276

300	**Bauwerk / Baukostruktion**	
330	Außenwände	131.800 €
340	Innenwände	818.300 €
350	Decken	892.500 €
360	Dächer	756.000 €
390	Sonstige Maßnahmen Baukonstruktion	287.400 €
400	**Bauwerk / Technische Anlagen**	
420	Wärmeversorgungsanlagen	124.000 €
430	Lufttechnische Anlagen	175.000 €
440	Starkstromanlagen	160.300 €
450	Fernmelde- und informationstechnische Anlagen	50.000 €
700	**Baunebenkosten**	1.005.000 €
	Gesamtkosten	**4.400.000 €**

3.b. Finanzierung

Mittelherkunft	**Teilsumme EUR**
Eigenmittel/kommunale Mittel	880.000
beantragter Zuschuss aus EFRE Mitteln	3.520.000
Gesamt	**4.400.000**

4. ZEITPLAN

- Masterplan liegt vor
- bis Februar 2019 Planung, Erarbeitung EW Bau für Stadtrat
- 2019 Baubeginn ---- 2021 Bauende

5. NUTZUNGSKONZEPT

Die Sammlung des Kunstmuseums wird seit 1975 in den historischen Räumen im Erdgeschoss und Untergeschoss des Nordflügels präsentiert. Dieses Konzept soll nun auf die darüberliegenden neuen Räume ausgeweitet werden.

Die Kunstsammlung besteht heute aus fünf Sammlungsbereichen:

A. Historische Skulptur bis 1900
B. Kunst der Moderne bis zur Gegenwart
    1. Skulptur der Moderne
    2. Skulptur/Bildhauergrafik DDR 1945 – 1989
    3. Internationale Kunst bis zur Gegenwart
    4. Neue Medien ab 1960

Aufgrund der sehr eingeschränkten Platzkapazität im Gebäude ist momentan nur ein kleiner Teil der umfangreichen Sammlungen dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich. Durch den Charakter des Gebäudes fehlen für die Sammlungsbereiche der Fotografie der Gegenwart und der Moderne, der kleinformatigen Skulptur der DDR und der Grafik Präsentationsmöglichkeiten vollständig. Dies soll mit dem Ausbau des Platzes über dem Tonnengewölbe in ersten Ansätzen behoben werden.
In der idealen Verbindung von Kunstwerken aller Epochen im Sammlungsbestand, zeitgenössischer Kunst in den Sonderausstellungen und romanischer Architektur des 12. Jahrhunderts konnte eine unverwechselbare Charakteristik geschaffen werden, die das Kunstmuseum zum Anziehungspunkt für Touristen und Kunstinteressenten gleichermaßen werden ließ.

5.1. Unterste Tonnengewölbe des Nordflügels

Historische Skulptur (Sammlungsbestand A und B1)
Der Sammlungsbestand Historische Skulptur von der klassischen Antike bis zur klassischen Moderne ist in den beiden unteren Tonnengewölben auf ca. 400 qm Fläche ausgestellt. Die Aufstellung erfolgte 2005 und wird, von wenigen Korrekturen und Hinzufügungen abgesehen, in Zukunft so bestehen bleiben.





5.2. Oberes Tonnengewölbe

Kunst der Gegenwart (Sammlungsbestand B 2 und 3)
Die internationale Kunst der Gegenwart wird im großen Oberen Tonnengewölbe – dem ehemalige Refektorium – auf 500 qm Ausstellungsfläche ausgestellt. Das breit gefächerte Spektrum ermöglicht anhand von nationalen wie internationalen Beispielen die Rezeption wichtiger künstlerischer Tendenzen im gegenseitigen Vergleich. Dabei ist der Ausstellungsraum der Skulptur und Malerei vorbehalten. Besonders größere Kunstwerke haben hier ihren Platz gefunden. Die Dauerausstellung „Kunst der Gegenwart“ präsentiert das Ergebnis der Sammeltätigkeit der letzten 20 Jahre und dokumentiert internationale Kunstentwicklungen.



3. Olymp und oberstes Geschoss (Sammlungsbestand B 4)

Ein Ausbau des Geschosses auf 400 qm Fläche ermöglicht es, hier in Zukunft mehr Platz für die Präsentation der Sammlung entstehen zu lassen.
Vorgesehen ist es, kleine Kabinette zu schaffen, in denen die Sammlung Fotografie und die Grafiksammlung in Wechselausstellungen zu sehen sein werden. Gerade durch den Ankauf des Nachlasses der Fotografin Lore Krüger (1920er/30er Jahre) und weiterer Fotografien des Bauhauskünstlers Daniel Schawinsky besteht in diesem Bereich großer Handlungsbedarf.



Im sogenannten „Olymp“ (ca. 100 qm) soll ein repräsentativer Ort für kleine kulturelle Veranstaltungen entstehen. Er bietet Platz für Konzerte, Vorträge und pädagogische Projekte.

Der gesamte Flügel mit allen drei Raumbereichen ist Teil des Museumsrundgangs und täglich außer montags von 10.00 bis 17.00 Uhr, an den Wochenenden 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

– B: Konzeptioneller Teil –

1. AUSGANGSLAGE

Das Kunstmuseum ist durch seine internationale und nationale Wahrnehmung ein sich stetig weiterentwickelndes Kulturdenkmal und Museum, das über ein großes Innovationspotential für die Region verfügt.
Der weitere Ausbau der Sammlungen, des Gebäudes und der Präsentationsmöglichkeiten wurde deshalb in den letzten Jahren intensiv vorangetrieben. Entsprechend des 2005 vorgelegten Masterplanes wird die Weiterentwicklung des kommunalen Museums mit Unterstützung vieler Partner, darunter das Land Sachsen-Anhalt, der verschiedenen Fördermittelgeber, darunter die Kulturstiftung des Bundes, die Landeskunststiftung, Lotto-Toto Gmbh, die Stiftungen Kloster Berge und Kloster Unser Lieben Frauen sowie regionaler Partner, wie die Stiftung Kunst und Kultur der Stadtsparkasse, SWM u.a. stetig vorangetrieben. Durch die Existenz eines sehr aktiven Freundeskreises ist es in den vergangenen zehn Jahren gelungen, das Museum sehr gut in der städtischen Bevölkerung zu verankern.
Von besonders großer Aufmerksamkeit wird deshalb neben der Sanierung des Refektoriums auch die vorliegende Konzeption einer Erweiterung der Ausstellungsfläche über dem Refektorium getragen.

2. PROJEKTANSATZ, ZIELE

Erhaltung und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes als wesentliches Element der Identität der Stadt und Anziehungspunkt für Kulturtouristen:

2.1. Beitrag des Vorhabens zur

2.1.a. Aufwertung des städtischen Raumes
Der Gebäudekomplex mit dem Magdeburger Kunstmuseum übernimmt durch seine spezielle Lage in vielerlei Hinsicht eindrucksvolle kulturelle Brückenfunktionen. Im Zentrum der Stadt gelegen, ist es neben dem Dom der wichtigste kulturelle Anziehungspunkt der Innenstadt Magdeburgs. Mit dem dargestellten Projekt wird diesem bedeutenden Bauensemble ein Höchstmaß an Attraktivität verliehen. Das Gebäude steht inmitten eines in den letzten Jahren neu entstehenden Zentrums zwischen Elbufer im Osten, neugestaltetem Domplatz mit Dom im Süden und Fußgängerzone/Einkaufsstraße im Nordwesten. Die hohe Durchgangsfrequenz an Fußgängern und Radfahrern, die sich in diesem Abschnitt entwickelt hat, schafft neue Aufmerksamkeit für das Gebäude und das zugehörige Gelände. Mit der Sanierung des Bauwerkes erfolgt die Stärkung dieses sich sehr gut entwickelnden Innenstadtreviers Magdeburgs.

2.1.b. Stärkung der regionalen Identität
Den Sammlungsbestand in der romanischen Architektur zu präsentieren, bedeutet Gegenüberstellung und Bezugnahme von Gegenwart und Vergangenheit im Schnittpunkt heutiger Wirklichkeit, es ermöglicht im Vergleich und in der Erkenntnis von

Korrespondenzen und Brüchen die Einsicht in geistige Entwicklungen aus der Geschichte mit ihren Rückschlüssen auf die Gegenwart.
Heute bindet das Kunstmuseum die Stadt Magdeburg erneut in einen weit gesteckten Radius. Als Standort für die Kunst unserer Zeit mit überregionalem Anspruch im Kontext der deutschen und internationalen Museumslandschaft ist es maßgeblich in der regionalen Kulturlandschaft verankert.
Die aktuellen Ideen und Prozesse der Gegenwartskunst in ihrem lebendigen, zeitabhängigen, changierenden System, in ihrer sinnlichen Vielfalt und Sinn gebenden Tragweite stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung in den verschiedenen thematischen Projekten und Personalausstellungen des Kunstmuseums. Diese können sich auch in den städtischen Raum um das Gebäude erstrecken. Das Potential eines historischen Gebäudes bietet in diesem Zusammenhang neue Möglichkeiten der Akzeptanz für kulturelle Prozesse der Gegenwart.

2.1.c. Stärkung und Entwicklung des Kulturtourismus
Der Kulturtourismus umfasst in den letzten Jahren zunehmend Besucher, die sich aufgrund von Kunstsammlungen und Kunstausstellungen von überregionaler Bedeutung ihre Ziele aussuchen. In diesem Bereich des Tourismus hat gerade das Kunstmuseum Magdeburg mit seinem Angebot internationaler Kunst im Land Sachsen-Anhalt eine wichtige Position eingenommen.
Die Verbindung zu vielen internationalen Künstler sowie Kulturinstitutionen hat eine große Resonanz bei der Gruppe der Kunsttouristen ausgelöst.
Eine Aufwertung des Gebäudes und die Ausweitung der Präsentation des Sammlungsbestandes würde dementsprechend sofort eine starke Frequentierung desselben durch Touristen herbeiführen.

2.2. Qualität der Einbindung des Vorhabens in

2.2.a. städtische und regionale Entwicklungskonzepte
Aufgrund der hohen Priorität des Gebäudekomplexes hat die Stadt Magdeburg bereits 2005 einen Masterplan zur Sanierung aufstellen lassen, der zwischenzeitlich überarbeitet und angepasst wurde. Ein großer Teil der hierin verankerten Projekte wurde seit 2005 bereits verwirklicht. Dies erfolgte vor allem über Mittel des Städtebaulichen Denkmalschutzes sowie im Rahmen des Konjunkturpaketes 2.

Der Nordflügel bildet in diesem Masterplan einen zentralen Punkt (siehe Projektblatt 9).
Für die Kulturcharta 2020 und die Konzeption der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas spielt der Gebäudekomplex ebenso eine zentrale Rolle, wie im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg – Magdeburg 2025.

2.2.b. Fachkonzepte zur Entwicklung der Kulturerbestätten (Landeskulturkonzept 2025)
Das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen mit seinen Sammlungen und Ausstellungen der internationalen Kunst hat für das Landeskulturkonzept in vielfacher Hinsicht sowohl als historisches Kulturerbe als auch als Verbindungsglied von Kunst und Historie eine große Bedeutung.
Zitat: „durch viele kulturelle Highlights bietet es [das Land] seinen Gästen mit den Musikfestivals und wichtigen Ausstellungen auch immer wieder Reiseanlässe, die aktiv für

die Vermarktung genutzt werden müssen. Sie bereichern somit das kulturelle Angebot. Mit den Kunstmuseen in Halle und Magdeburg bieten sich für Kultur- und Kunstinteressierte interessante Möglichkeiten, Gäste für einen längeren Aufenthalt zu gewinnen, aber auch für Tagesgäste attraktiv zu sein.“ (Landeskulturkonzept 2025)

In den neu zu schaffenden Räumen wäre u.a. möglich, die wechselnde Präsentation des bisher nicht gezeigten Sammlungsbestandes aus dem Nachlass Lore Krüger, der 2016 von der Stadt erworben wurde, sowie weiterer Fotografien der 1920er/30er Jahre z.B. von Alexander Schawinsky und Florence Henri einzurichten, die sich als Beitrag des im Landeskulturkonzept verankerten Schwerpunktes „Sachsen-Anhalt Land der Moderne“ verstehen lässt.

2.2.c. den Tourismus Masterplan Sachsen-Anhalt
Das Gebäudeensemble ist als Gründungs- und Ausgangsort der „Straße der Romanik“ eng in dieses Netzwerk eingebunden. Als eines der wichtigsten romanischen Bauten im Land Sachsen-Anhalt wird es mit zahlreichen Veranstaltungen und Führungen in diesem Rahmen aktiv wahrgenommen. In der weiteren Entwicklung des Tourismuskonzeptes gehört es zu den 10 Kernbauten der Tourismusroute.
Der neu auszubauende Raum hinter dem romanischen Giebel ist als weiterer sehenswerter Ort der Romanik zu verstehen und ergänzt als neue Attraktion das bestehende Angebot.

Elberadweg: Das Gebäude liegt direkt am Elberadweg (300 m). Mit dem Ausbau der Radverkehrsverbindung zur Elbe über das Schleinufer und den Ausbau des innerstädtischen Elberadweges in den letzten Jahren ist das Gebäude mental noch näher an den Elberadweg herangerückt und wird von Radtouristen mehr und mehr als eine der wichtigsten Stationen auf dieser Route entdeckt. Der Ausbau des Kulturangebotes am Elberadweg hat in den letzten Jahren bereits zu einer Steigerung von dessen Attraktivität geführt. Diese lässt sich deutlich weiter erhöhen durch die größere Anziehungskraft des Gebäudekomplexes nach der Sanierung des Nordflügels und dem Ausbau bzw. der Erweiterung der Ausstellungsfläche mit der Präsentation bisher wenig bzw. gar nicht gezeigter Sammlungsteile.

2.3. Positiver Einfluss des Projektes auf die Umwelt

Die Sanierung des gesamten Nordflügels wird entsprechend der modernen Standards – soweit im Denkmal möglich – als energetische Sanierung durchgeführt (Erneuerung Fußbodenheizung, Verringerung CO2-Emission).

3. INNOVATIONSGEHALT/MODELLCHARAKTER

Die weitere Sanierung des Klosterkomplexes ist für die innerstädtische Entwicklung von großer Bedeutung. Das zerrissene Stadtzentrum wird durch Sanierung kulturhistorisch wichtiger Gebäude im Zentrum der Stadt städtebaulich aufgewertet. Diese Entwicklung ist von großer Bedeutung für alle europäischen Innenstädte, da durch die zunehmende Privatisierung des öffentlichen Raumes Identifikationspotential für die Innenstädte verschwindet. Gerade Gebäude, die museal genutzt werden, sind für die Steigerung der Attraktivität in den Zentren mittelgroßer und großer Städte von großer Innovationskraft, als einzige neben den großen Einkaufstempeln allen zugänglichen Einrichtungen. Dies ist in den letzten Jahren in Europa als stetig steigender Identifikationsfaktor vielerorts wahrgenommen, erkannt und ausgebaut worden (siehe Modellvorhaben von Museumsbauten in Großstädten von Lissabon, Frankfurt/M., Aarhus, Mannheim, Saarbrücken usw.).

Der weitere Ausbau und die Sanierung des Kunstmuseums/Klosterkomplexes gehört in diesen Zusammenhang.

4. ERGEBNISSE UND QUALITÄTSSICHERUNG

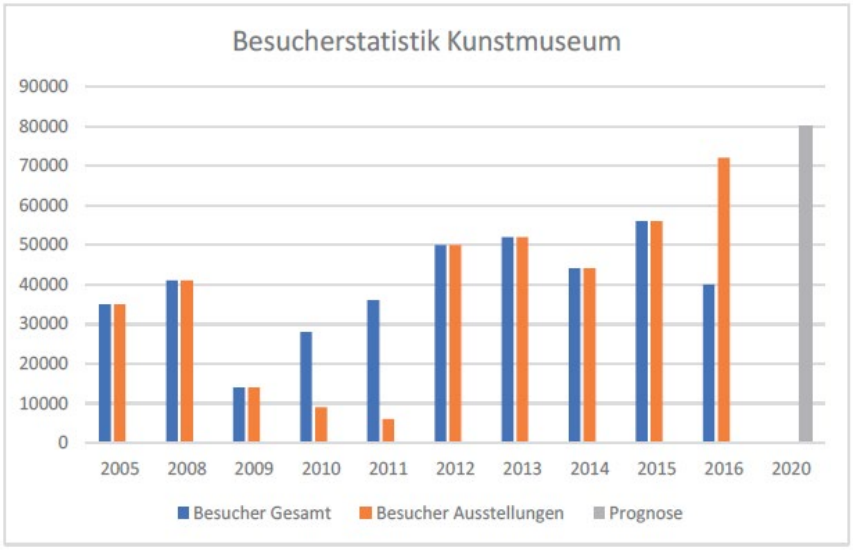
Erfahrungsgemäß sind die Besucherzahlen des Kunstmuseums in den letzten Jahren gestiegen. Diese Steigerung erfolgt kontinuierlich und nachhaltig. Die Sanierung von Gebäudeteilen und die Schaffung neuer attraktiver Angebote führt jeweils unmittelbar zu ansteigenden Besucherzahlen.

Auch die umfangreichen museumspädagogischen Konzepte steigern die Attraktivität des gesamten Standortes.

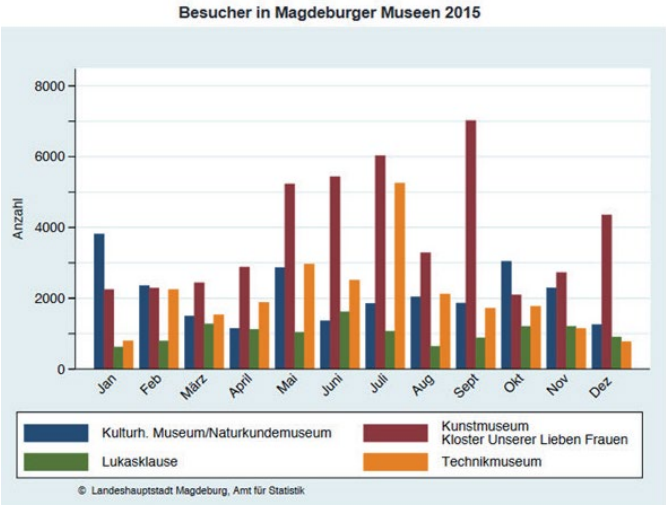
Neue Konzepte der Social-Media-Nutzung wirken sich ebenso positiv aus wie ein neuer elektronischer Museumsguide.

Dies wird auch bei der Umsetzung der hier vorgeschlagenen Maßnahme funktionieren, da

1. ein existierender historischer Ort (Refektoriumsbau) neue räumliche Aufenthaltsqualität gewinnt,
2. die Erschließung eines neuen Raumes Platz für weitere existierende Sammlungen und neue Präsentationen schafft.



Erläuterung: 2009 bis 2011 wurden die Ausstellungsräume des Museums umfassend saniert
(zeitweilige Schließzeiten ohne Ausstellungsprogramm; seit Beginn 2016 finden Baumaßnahmen in der Kirche statt).



Beispielhaft zeigt dieses Diagramm von 2015 den Besucheranstieg in den Reise- und Ferienmonaten von Mai bis September und bildet somit die touristische Frequentierung des Kunstmuseums bzw. des Baudenkmals ab.
Aktuelle Besuchererhebungen ergeben darüber hinaus die kontinuierliche Zunahme ausländischer Touristen (20%). Im laufenden Jahr 2017 vor allem aus Amerika (Reformationsjubiläum) und den Niederlanden.

5. ÜBERTRAGBARKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Schon bei der letzten großen Sanierung 1974 galt das romanische Bauwerk als wichtiges bauhistorisches Beispiel für die kulturelle Nutzung sakraler Gebäudekomplexe.
In der Verbindung historischer, ganz dem Denkmal entsprechender, behutsamer Sanierungsschritte und moderner Architektur und Kunst der Gegenwart liegt das Potential beim Ausbau des Gebäudekomplexes zum modernen Museum.
Bereits die 2011/12 durchgeführte Sanierung des Kreuzganges, des großen Saales und der Ausbau zur Medienlounge erhielt zahlreiche Anerkennungen und Preise bezüglich der innovativen Lösungen, die in der Verbindung historischer Elemente und gegenwärtiger Nutzungen bestanden (z.B. Bauwerk des Jahres des Architekten- und Ingenieurvereins Magdeburg 2012, Architekturpreis Sachsen-Anhalt 2013, Museumspreis der hbs-

Kulturstiftung [http://www.kulturstiftung-hbs.de/museumspreis/laudatio-preis--magdeburg/index.html] u.a.).
An diese neuen architekturhistorischen und konzeptionellen Kenntnisse und Möglichkeiten der Darstellung kultureller Zusammenhänge auf internationalem Niveau gilt es nun anzuknüpfen und diese geschickt weiterzuentwickeln. Damit kann in diesem Vorhaben beispielhaft und nachhaltig die zeitgemäße Nutzung historischer Gebäudekomplexe vorgestellt werden.

6. CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG

Grundsätzlich stehen im Kunstmuseum alle Maßnahmen und Veranstaltungen allen Zielgruppen zur Verfügung. Es wird in keinerlei Hinsicht eine Unterscheidung nach Geschlecht, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Glaube, Alter oder sexueller Orientierung gem. Art. 8 ESF-VO sowie Art. 7 ESI-VO erfolgen.

Barrierefreiheit im baulichen Bereich
Das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen ist aufgrund seiner Lage in einem mittelalterlichen Gebäude seit 2006 sehr auf die Einhaltung der Barrierefreiheit bedacht. Gerade die mittelalterliche Struktur des Bauwerkes ist eine Herausforderung an die Planer. Alle bisherigen Baumaßnahmen wurden dementsprechend mit großer Sorgfalt begleitet, und es sind Lösungen gefunden worden, die es ermöglichen, alle neu gebauten und sanierten Bereiche auch für körperlich eingeschränkte Besucher nutzbar zu machen.

Barrierefreiheit im Bereich Information und Kommunikation
Durch Besuchertexte in einfacher Sprache sowie entsprechende Schulung des Aufsichtspersonals wird im Bereich der einfachen Kommunikation seit einiger Zeit gerade auf die zunehmende Zahl von Besuchern mit Migrationshintergrund (vor allem Kinder und Jugendliche) Rücksicht genommen. Bei einigen museumspädagogischen Veranstaltungen wird inzwischen darauf geachtet, Personal mit verschiedenen Fremdsprachenkenntnissen einzusetzen.